

Fachliche Grundlage:

„Könnten wir in der Altsteinzeit (über)leben?“

Was kennzeichnet Wildbeutergesellschaften?¹

Als Wildbeutergesellschaften werden Menschengruppen bezeichnet, die sich durch das Sammeln von pflanzlicher Nahrung, der Jagd und dem Fischfang ernähren. Im Verlauf eines Jahres verlegen diese Menschen mehrmals ihre Lagerplätze, um spezifische Nahrungs- und Ressourcenangebote ihrer Umwelt zu nutzen. Dazu müssen sie sehr mobil sein und alles muss mitgetragen werden. Deshalb haben die Frauen weniger Kinder, als in sesshaften bäuerlichen Gesellschaften, wo die Kinder als Arbeitskräfte benötigt werden. Die Menschen in der Altsteinzeit jagten, wobei Kleintiere wie der Hase bei der Ernährung und Füchse, Marmeltieren, Marder etc. zur Fellgewinnung eine grössere Rolle spielten als Grosswild. In den archäologischen Funden finden sich zahlreiche Hinweise auf die Jagd nach Vögeln, die auch Federn und Eier liefern. Die Menschen suchten Rohstoffe zur Werkzeugherstellung, sie stellten Fallen auf, sammelten Wurzeln, Beeren, Eicheln, Früchte zum Verzehr und Pflanzenfasern zur Materialherstellung. Zur pflanzlichen Ernährung sind jedoch keine präzisen Aussagen möglich, da sich die Überreste nicht erhalten. Die Frage, wer diese Tätigkeiten erledigt hat wird oftmals aufgrund von bürgerlichen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts beantwortet (Männer jagen, Frauen sammeln). Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich alle entsprechend ihren Fähigkeiten eingesetzt haben, um das Überleben zu sichern und vermutlich auch Gemeinschaftsjagden als konzentrierte Aktion einer ganzen Gruppe stattfanden. Die Lebenserwartung lag bei ca. 30 Jahren, wobei es auch 60- oder gar 80-Jährige geben konnte. Gewohnt haben die Menschen in Zelten im offenen Gelände, unter Felsdächern, sogenannten Abris oder in Höhlen. Wo sie sich genau aufhielten und wie lange war vermutlich von der Jahreszeit abhängig. Man kann Siedlungsplätze und Jagdplätze unterscheiden, wobei diese auch manchmal identisch gewesen sein dürften. Die mobilen Behausungen mussten ohne grossen Aufwand aufgestellt und auch wieder abgebaut werden können, ausserdem musste man sie auf den Wanderungen mittragen. Im Innern als auch draussen befand sich eine Feuerstelle.

Das wichtigste Gestein war das Silex (Feuerstein). Daraus wurden die wichtigsten Werkzeuge und Gerätschaften hergestellt, die der Jagd, der Fellbearbeitung, dem Zerlegen der Tiere, der Herstellung von Bekleidung und Behausungen, der Bearbeitung von Knochen und Geweihen und der Schmuckherstellung dienten. Der Silex musste entweder selber gefunden oder über Tauschbeziehungen erworben werden. Die Bearbeitung des Gesteins setzte viel Wissen, Können und

¹Vgl. Pichler und Hüster Plogmann/Jacommet (2017)

Erfahrung voraus. Aus einem Gesteinskern werden mit einem Schlägel aus Stein oder Geweih Klingen abgeschlagen, die direkt verwendet werden können oder als Ausgangsform für weitere Werkzeuge dienen. Das Wissen wurde vermutlich bereits Kindern beigebracht.

Der in der Schweiz am besten dokumentierte Technokomplex der Altsteinzeit ist das Magdalénien im Jungpaläolithikum. Neben Speerschleuder, Harpune, Nadel mit Ohr ist auch die Zähmung des Hundes eine Errungenschaft des Jungpaläolithikums. Kennzeichen des Magdaléniens sind auch bedeutete Kunstobjekte. Wandkunst und bewegliche Kunstobjekte sind vermutlich Ausdruck einer Mythologie oder Religion. Berühmte Höhlenmalereien aus dem Jungpaläolithikum befinden sich in Südwesteuropa, z.B. in der Ardèche und Lascaux (beides in Frankreich), sowie in Spanien. In Mittel- und Osteuropa, und somit auch in der Schweiz konnten bisher lediglich mobile Kunstobjekte nachgewiesen werden, da sie eher eine Durchgangszone darstellte. Von der Schwäbischen Alb stammen weitere bedeutende Funde der jüngeren Altsteinzeit, die etwas über die Kunstfertigkeit und – sinnigkeit der modernen Menschen aussagen: Der Löwenmensch aus Mammut-Elfenbein² und weitere Tierfiguren, Venusfiguren³, Flöten⁴ und Schmuckamulette. Um 10 000 v.u.Z. brach das Kunstschaffen plötzlich ab.⁵ Eine wichtige Fundstelle mobiler Kunstobjekte stellt die Höhle Kesslerloch in Schaffhausen dar, wobei hier überwiegend Gebrauchsobjekte zum Vorschein kamen, die mit Gravuren verziert sind, aber auch einige Kleinplastiken.

² Siehe <https://www.urmu.de/de/Forschung+Archäologie/Eiszeitkunst/Hohlenstein-Stadel/Löwenmensch>

³ Siehe <https://www.urmu.de/de/Forschung-Archaeologie/Eiszeitkunst/Venus>

⁴ Siehe <https://www.urmu.de/de/Forschung-Archaeologie/Eiszeitmusik/Mammutelfenbeinflöte>

⁵ Parzinger; S. 89

Literatur

- Bolliger Schreyer, Sabine/ Röder, Brigitte/ Schreyer, Stefan (Hrsg.): Archäologie in der Schweiz. Lebensweisen in der Steinzeit. Verlag hier und jetzt. Baden. 2017.
- Ingmar Braun: Die Kunst des schweizerischen Jungpaläolithikums (Magdalénien). O.A.
- Cook, Jill: Ice Age Art. Arrival of the modern mind. The British Museum. 2013
- Frischauf C./Rabeder G./Nielsen E.: Steigelfadbalm, eine fossilführende Bärenhöhle in der Nagelfluh der Rigi bei Luzern (Zentralschweiz). In: Die Höhle. 68. Jg. Heft 1-4/2017; S. 124-133
- Neue Zürcher Zeitung/Walliser Kantonsmuseen (Hrsg): Die ersten Menschen im Alpenraum von 50 000 bis 5000 vor Christus. Ausstellungskatalog. Sitten 2002
- Kaube, Jürgen: Die Anfänge von allem. Berlin 2017
- Nielsen, Ebbe H. : Paläolithikum und Mesolithikum in der Zentralschweiz. Mensch und Umwelt zwischen 17000 und 5500 vor Chr. Archäologische Schriften Luzern 13. 2009
- Nielsen, Ebbe H. Eiszeit. Steinzeit. Die Lebenswelt der ersten Menschen im Wauwilermoos Luzern. Luzern 2010.
- Nielsen, Ebbe H. et Al. The Magdalénian in Sitzerland: Re-colonization of a newly accessible landscape. In: Quaternary International 272-273 (2012), p. 191-208
- Parzinger, Hermann (2014): Die Kinder des Prometheus. Eine Geschichte der Menschheit vor der Erfindung der Schrift. München.
- Sperlich, Waltraud (2013): Alles Mythos. 20 populäre Irrtümer über die Steinzeit. Darmstadt

Jugendliteratur und didaktische Handreichungen

- Beyerlein, Gabriele: In die Steinzeit und zurück. Eine abenteuerliche Zeitreise. Hase und Igel Verlag. München 2012
- Geschichte lernen: Ur- und Frühgeschichte. Nr. 142/143 2011. Friedrich Verlag
- Grundschule Sachunterricht. Leben in der Steinzeit. Nr. 76. 4. Quartal 2017. Bestellnr. 17776 (mit Materialpaket)
- Hohler, Franz: Tschipo in der Steinzeit. Ravensburger Verlag. 1995
- Jeu des 7 Familles: La Préhistoire (im Internet bestellbar)

